

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

130 (4.11.1911) Zweites Blatt

Ercheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Mittleres Sonntagsblatt
und dem

Mittlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig

am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
M. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garmondzeitung
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzelle)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarkte für Antwort
beizufügen.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 130.

Zweites Blatt.

Samstag, den 4. November 1911.

Zweites Blatt.

72. Jahrgang.

Aus der praktischen Bienenzucht.

Von J. Schüller-Hoffenheim.

Die Zeit der Ruhe in und am Bienenstande ist nun bei den meisten Bienenzüchtern eingeleitet. Jedes Gerät wird seiner Beschaffenheit nach geprüft und für den Winter in Ordnung gebracht. Holzgefäße, Krüben, Befruchtungsgefäße, hölzerne Abperrgitter u. werden von anhängendem Wachs gereinigt — alles wird in das Wachs-vorratsgefäß geschickt, getrocknet und an einem Orte aufbewahrt, wo sie von Feuchtigkeit verschont bleiben; dasselbe gilt von blechernen und eisernen Gerätschaften wie Zangen, Krüden und Futterteller. Solche sind vor Rost zu schützen. Der Platz vor dem Stand wird ebenfalls in Ordnung gebracht.

Filzklissen und sonstige warmhaltige Gegenstände werden vor dem Einstellen geklopft und gesonnt. Wo die Bodeneinlagen noch einzubringen sind, werden die Bodenbretter am Morgen vom Gemüll gesäubert und die Ruberoidplatten ruhig eingeschoben; dieselben sollen bis zur Stirnwand reichen. Daß kein Volk auseinandergerissen werden darf, ist älteren Züchtern ja längst bekannt. Die Bienen haben alle Ritzen, durch welche auch die geringste Zugluft streicht, verkittet; denn Zugluft ist für winternde Bienen ein Gift. In keiner Wohnung sollen während des Winters zwei Fluglöcher geöffnet sein, es sei denn, daß zwei Völker darin beherbergt werden.

Gärten und Felder werden vollends abgeräumt, und manches Mäuslein sucht sich unter dem Bienenstand eine geschützte Wohnung, um von hier aus seine verderbenbringenden Besuche in den unversorgten Bienenstöcken zu machen. Das eine oder andere Pärchen macht sich's noch bequemer und schlägt gar sein Lager in der nächsten Nähe der Honig- und Pollenwaben auf. Verenge deshalb jetzt schon die Fluglöcher. Solche, die mit „Torbögen“ verschlossen sind, schaffen Abhilfe, verlangen aber öftere Nachschau, damit sie nicht durch tote Bienen verstopft werden. Können wir Schieber anbringen, die von oben nach unten regulierbar sind, so ist die Gefahr des Verstopfens weniger vorhanden. Diese werden auf 6—7 mm herabgelassen. Abgebenheit werden die Völker jetzt noch nicht. Freier Flug im Späthjahr bringt keinen Schaden.

Wir sorgen dafür, daß die Bienen nicht durch irgendwelche Nachlässigkeit gestört werden. Das Dach des Bienenhauses ist wasserdicht zu halten. Dachpappe und Ruberoid gehören von Zeit zu Zeit geteert und mit grobem Sand bestreut.

Im Uebrigen verlegt der Züchter seine bienenwirtschaftliche Tätigkeit mehr in die Werkstatt und die Studierstube. Es werden Wohnungen, Wabenkränze, Wabenkasten, Schwarmkästchen, Warmwassertränken u. gefertigt. Nur solchen, die gut mit Hobel, Säge und Maßstab umzugehen verstehen, ist diese Arbeit zu empfehlen. Zur Anfertigung von Rähmchen ist ja weniger Geschick nötig. Das Holz

wird zugeschnitten geliefert und in der Rähmchenmaschine genagelt. Ob das Geschäft rentabel ist, hängt von der verfügbaren freien Zeit des Züchters ab. Am meisten raten wir zum Selbstauspressen des Waxes. Wachs ist ein begehrter Artikel, darum gehen wir mit demselben sparsam um. Es rentiert sich am meisten, wenn wir daraus im Frühjahr unsere Mittelwände davon pressen. Selbstverständlich sollte das Wachs auch richtig behandelt werden. Nach dem Auspressen im Dampfwaschschmelzer wird dasselbe nochmal in einen Topf mit Wasser ausgelassen. Man macht es langsam flüssig und läßt es auf der Herdplatte bis zum Erkalten stehen. Unreinlichkeiten setzen sich unten an. Fertiges Wachs kommt in einen gut schließenden Behälter.

Der Verbrauch an Winterfutter richtet sich nach der Zahl der Ausflüge im Monat November. Er ist in diesem etwa 300—500 g.



Weltumspannung

ist die Tätigkeit der Post. Unsere Zeitung unterrichtet Sie über alle Ereignisse regelmäßig, wenn Sie zur rechten Zeit abonnieren.

Verschiedenes.

Eine gefährliche Kuh.

Calw, 30. Okt. Im nahen Stammheim wurde der ziemlich bejahrte Küfer Sir, als er seine Kuh einspannen wollte, von dem bösen Tier zu Boden geworfen.

ne nayer nicht geheiratet, wenn er eine andere gehebt hätte. Nein, der Verdacht war häßlich. Mit ihm durfte sie sich nicht beslecken.

Karla war seine frühere Schülerin. Er fand Anregung, vielleicht Befreiung in ihrer Gesellschaft. Denn — sie war ja nicht seine Frau. Sie begehrte ja nicht seine Liebe. Ihr gegenüber hatte er keine Verpflichtungen. Das war es. Und wieder dachte Maja daran, ob sie ihm nicht die Freiheit zurückgeben sollte. Aber ihr ganzes Wesen sträubte sich dagegen mit aller Macht. Sie konnte nicht, sie konnte nicht. Bis sie nicht alle — jede Hoffnung verloren hätte. Denn in ihrem Herzen hörte es nicht auf zu klingen: wenn doch — doch noch alles gut würde —!

So lange Erich abwesend war, hatte sie auf dem Dinan gelegen und gedacht und gegrübelt und vor sich hingestarrt. Da hörte sie seinen Tritt auf dem Flur. Rasch sprang sie auf und ging ihm entgegen.

„Guten Tag, Erich!“ sagte sie fast schüchtern, noch im Banne ihrer Gedanken.

„Guten Tag, Maja. Wie geht es dir?“

„O danke. Ein bißchen besser.“ Sie wollte ihm nicht gestehen, wie sehr sie noch litt. Sie traten in das Zimmer. Erich sah einen Augenblick durch das Fenster. Dann wandte er sich zu Maja.

„Maja, ich möchte etwas mit dir besprechen.“

Sie sah ihn fragend an. „Was ist, Erich?“

„Ich glaube, ich habe dir schon einmal erzählt, daß mein Vater in der Nähe von Kristiania eine kleine Villa besaß, die ich geerbt habe. Ich habe mich inzwischen nicht mehr um sie bekümmert, sie aber auch nicht verkauft. Und heute, auf dem Spaziergange, während wir von unserer nordischen Gegend sprachen, ist mir plötzlich der Gedanke gekommen: wie wäre es, wenn wir diese Villa neu herrichten ließen und später hinaufzögen?“

Die Überraschung sprach aus ihren Augen. Aber sie erwiderte ruhig und zärtlich: „Du weißt, Erich, daß ich dir folge, wohin du auch gehst.“

Die Kuh richtete ihn so zu, daß er im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Auf Kinder besser acht geben.

Obertürkheim, 31. Okt. Das 14 Monate alte Mädchen einer hiesigen Eisenbahnbeamtenfamilie machte sich, während sich die Mutter auf kurze Zeit aus dem Zimmer entfernt hatte, am Ofen zu schaffen. Durch herausfallende Funken zündete die Kleider des Kindes Feuer und verbrannte vollständig. Wenige Stunden später ist das Kind seinen schweren Wunden erlegen.

Furchtbare Baunglück.

Berlin, 1. Nov. Ueber Paris wird aus Rogent sur Seine im Dep. Aube telegraphiert: Durch den Einsturz eines Gewölbes in der im Bau begriffenen Malzfabrik wurde ein großer Teil des Neubaus zerstört. Ueber 50 Arbeiter liegen unter den Trümmern. Es wurde eine Abteilung Infanterie an die Unglücksstelle beordert, um bei den Räumungsarbeiten Hilfe zu leisten. Bisher gelang es nur 10 Arbeiter aus dem Schutt hervorzuziehen.

Hinrichtung.

Hirschberg i. Schl., 31. Okt. Der Schneider Haas aus Birngrueb, der im Februar ds. J. die Handelsfrau Hebnaicher und die unverehelichte Menzel in Langwasser ermordet und beraubt hatte, ist heute früh in Hirschberg hingerichtet worden.

Bergiftung durch Fleischkonserven.

Paris, 31. Okt. In Marseille sind infolge Genusses von Fleischkonserven 84 Mann des 3. Inf.-Regts. unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Einige davon sehr schwer.

Eine Bluthochzeit.

Budapest, 31. Okt. In der Ortschaft Hoszuajo fand gestern die Hochzeit des Zigeuners Teglas statt. Nachdem die Hochzeitsgäste viel getrunken hatten, kam es zu einer blutigen Schlägerei, in deren Verlauf die Braut und deren Vater so schwer verwundet wurden, daß sie beide noch am Abend ihren Verletzungen erlagen. Außerdem wurden 5 Hochzeitsgäste tödlich verletzt.

Kampf mit einer Räuberbande.

Petersburg, 31. Okt. Laut Meldungen aus Wladikawlas wurde die Räuberbande des Selim Khan in einem Dorfe im Bezirk Grossij von einer 400 Mann starken Militär-Abteilung überrast. Bei dem sich entspannenden Kampf wurde der Kommandant der Truppen erschossen, 3 Soldaten und 2 Banditen verwundet. Der Bande ist es gelungen zu entkommen.

(Beschädigte Sendungen) sind nach amtlicher Feststellung und Bescheinigung des Schadens anzunehmen. Eine sehr unangenehme, aber nichtsdestoweniger häufig vorkommende Erscheinung im Verkehr zwischen Fabrikant und

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

16 (Nachdruck verboten.)
Entsagen — entsagen —! Welch bitteres — bitteres Wort!

Schmerz durchquert und tränendurchbebt —!

IX.

Maja hatte einen traurigen Nachmittag verlebt.

Ihr Kopf war von furchtbaren Schmerzen zerrissen worden. Und dazu kamen noch die wühlenden Gedanken. Wie immer wenn Erich fort war, lebte sie doppelt nach ihm, mit brennender Glut und verzehrender Sehnsucht. Doppelt stark fühlte sie, wie sehr sie ihn liebte. Und um so schmerzlicher war ihr die Erkenntnis, daß sie ihm nicht das war, was sie sein wollte, daß er sie nicht mit derselben Glut wiederzulieben schien.

Sie zermarterte ihr Gehirn nach einem Mittel, durch das sie sich seine volle Liebe erringen konnte. Sie quälte sich mit den unmöglichsten Plänen, wie sie ihn die Vergangenheit vergessen lassen konnte. Denn daß die wie ein kalter Schatten zwischen ihnen stand, daran zweifelte sie keinen Augenblick.

Und diesen Nachmittag war sie nun von der Einsicht gefoltert worden, daß es gerade ihr nicht gelang, diesen Schatten zu verschrecken. Sie sah, wie Erich in Karlas Gegenwart aufbelebte, lebhaft und gesprächig wurde, wie sie heute erfahren, sogar zum Schaffen angeregt wurde. Dadurch war sie tiefer getroffen worden als sie sich's hatte merken lassen. Nicht sie konnte ihm Stimmung und Arbeitslust wiedergeben, nicht sie!

Karla — Karla —!

Und plötzlich wollte leise, verstoßen ein furchtbarer Verdacht in ihr aufsteigen. Aber nein — nein! Das war nicht möglich. Karla war ihre Freundin. Und Erich hätte

„Gut, Herz. Da wird es aber nötig sein, daß ich zuerst einmal hinfahre und sehe, was zu machen ist.“

Sie erichraf, „du willst fort? Allein —?“

„Zunächst allein, Maja. Bis später. Dich mitzunehmen, hätte ja zunächst noch gar keinen Zweck. Ich muß doch erst sehen, wie es mit jener Villa aussieht. Wenn alles in Ordnung, dann kann ich kommen und dich mitnehmen.“

„O — Erich! Ich soll allein bleiben ohne dich —?“

Das Mitleid griff ihm ans Herz. Aber er wollte nicht schwach werden. Es war zu ihrer beiden Besten.

„Ach, die Zeit geht vorüber. Es wird wohl kaum zu lange dauern. Und ich reise bald, damit Karla noch hier ist und dir Gesellschaft leisten kann.“

„So bald willst du —?“ stieß sie hervor. Die Angst zitterte in ihrer Stimme.

„Aber Maja, wer wird sich denn so aufregen? Ganz ohne Grund. Ich komme ja wieder. Bitte, sei vernünftig, Maja! Ja?“

So sehr sie sich auch zu bezwingen suchte, — die Tränen liefen ihr über die Wangen. Sie war ganz fassungslos.

Er nahm sie in seinen Arm und fuhr ihr mit der Hand sanft über das Haar.

„Komm, Maja, bitte, beruhige dich doch! Was ist denn das so Fruchtbare, wenn ich einmal ein paar Tage verreise? Komm, mache mir den Abschied nicht schwer. Willst du, Maja?“

Das letzte half. Unter Tränen, während noch stoßweises Schluchzen ihre Brust erschütterte, nickte sie zu ihm auf.

„So ist es recht, Maja. Verständig sein, nicht wahr?“

„Und, und wann willst du reisen?“

„Sobald wie möglich. Ich sagte dir schon, damit Karla dir noch Gesellschaft leisten kann. Vielleicht reise ich morgen schon.“

Sie lebte sich an ihn und ließ, ohne ein Wort von sich

Händler, Großist und Detaillist ist es, daß Differenzen wegen beschädigt eingetroffener und abgenommener Güter entstehen. Der nachweislich durch Verschulden der Bahn entstandene Schaden wird ersetzt, sofern der Frachtbrief eine amtliche Bescheinigung trägt.

(Badens Millionäre.) Im Jahre 1909 waren in Karlsruhe 116 Einkommen-Millionäre vorhanden, d. h. 116 Personen, deren Einkommen jährlich 40000 Mark oder mehr betrug; ihnen standen 95 Vermögensmillionäre, d. h. Personen, deren Vermögen sich auf mindestens eine Million beläuft, gegenüber.

(Von Jahre 1911.) Ein böses Jahr ist das zu Ende gehende Jahr für die Feuerversicherungen. Die Rheinische Provinzial-Feuerversicherungsgesellschaft in Düsseldorf machte in ihrer letzten Sitzung des Ausschusses die Mitteilung, daß noch nie solche Schadenbeträge, die bei dieser Gesellschaft bis Ende August 4200 500 Mk. (davon allein über eine Viertelmillion für Waldbrände) ausmachten und allein im August sich auf rund 1 1/2 Mil-

lionen Mark beliefen, zu verzeichnen gewesen sind. Dank der soliden Finanzgebarung der deutschen Versicherungsgesellschaften läßt sich dieses böse Schadenjahr glatt überstehen.

(Wetterregeln und Bauernsprüche für November.) "November warm, macht Reiche arm." Dann heißt es weiter: Wenn der November regnet und frostet, dies der Saat das Leben kostet. Der Regen allein darf schon stark kommen, denn: "Im November viel Raß, auf den Wiesen viel Gras." Ganz ähnliches sagt auch die Bauernregel, die da lautet: "Im November Wässerung, in den Wiesen Besserung." Doch auch starker Schneefall ist keineswegs unerwünscht, denn: "Je mehr Schnee im November fällt, um so fruchtbringender wird das Feld."

(Die Opfer der wilden Tiere in Indien.) Alljährlich veröffentlicht die indische Regierung eine Statistik der Opfer an Menschenleben, die die wilden Tiere gefordert haben. Und immer wieder ist man überrascht über die Tatsache, daß trotz der zähen Verfolgung dieser Tiere und trotz der Verbreitung der Feuerwaffen die Zahlen noch so hoch sind. Im Jahre 1910 sind 2400 Menschen von Tieren getötet worden, gegen 2500 im Jahre 1909. Davon wurden 853 durch Tiger getötet, 351 durch Leoparden, 319 durch Wölfe, 109 durch Bären, 55 durch Elefanten, 25 durch Hyänen und 688 durch verschiedene Tiere.

(Papa im Hörrohr.) Eine kleine Geschichte aus dem Familienleben des früheren Präsidenten Cleveland erzählt eine englische Zeitschrift. Als Clevelands Tochter noch ein kleines Mädchen war, rief der Präsident telephonisch von Chicago aus das Weiße Haus an und bat im Verlaufe des Gesprächs seine Frau, doch auch einmal sein Töchterchen zum Hörrohr heraufzuheben.

Zum fünfzigjährigen Jubiläum des Telephons.

Am 26. Oktober jährte sich zum fünfzigsten Male der Tag, an dem zum ersten Male öffentliche Versuche mit einem neuen vielversprechenden Apparat, mit dem ersten Telephon, angestellt wurden. Es war der Frankfurter Physiker Philipp Reis, der am 26. Oktober 1861 im "Physikalischen Verein" zu Frankfurt a. M. das primitive Telephon vorführte, das er, gestützt auf Leon Scotts im Jahre 1857 erfundenen Phonoautographen, konstruiert hatte.



Das erste Telephon: Fig. 1 Der Sender, Fig. 2 Der Empfänger. In der Mitte Philipp Reis, der Erfinder des Telephons. Zum fünfzigjährigen Jubiläum des Telephons.

zu geben, ihre Tränen fließen. In völlig wortlosem, unäollichem Schmerze.

Das Abendessen wurde serviert. Sie rührte keinen Bissen an. Und auch ihm quoll die Speise im Munde.

Er suchte Maja durch Zukunftspläne und Reisebesprechungen zu zerstreuen und zu beruhigen. Sie hörte wie teilnahmslos zu und gab kaum hier und da die notwendigste Antwort.

Sie ging bald zu Bett. Aber sie dachte nicht an Schlaf. Mit unstillt fiebernden Sinnen und klopfenden Puls lag sie und starrte in die rote Dämmerung, welche die Nachtlampe im Zimmer verbreitete. Erich war noch in seinem Arbeitszimmer.

Keine Träne kam in ihre Augen. Trocken brannten sie ihr, als hätte sie viele Nächte durchwacht. Ihre Brust schmerzte, als habe sie einen Schlag darauf erhalten. Und dazu dieses ziehende, atemraubende Gefühl im Herzen, als zerre man es langsam mit eisernen Zangen auseinander.

Sie war bleich wie das Kissen, auf dem ihr Kopf ruhte. Und unheimlich, wie im Fieber, leuchteten aus dem weißen Antlitz die glänzenden, weit offenen Augen, die jetzt fast schwarz erschienen. Ein namenloser Schmerz durchwühlte ihr Gehirn. Die Schläfen hämmerten ihr, daß sie jeden Schlag verspürte. Von Zeit zu Zeit ging ein krampfhaftes Zucken durch ihren Körper. Aber kein Laut drang über ihre Lippen.

Jetzt sah sie es klar. Jetzt konnte sie alle Hoffnung aufgeben. Er floh sie, er verließ sie. Erich ging von ihr —! Sie hätte aufschreien mögen vor Schmerz. Aber ihre Kehle war wie zugeschnürt.

Sie ließ sich nicht täuschen. Diese plötzliche Reise nach Norwegen! Sie durchschaute Erich. Er wollte sie schonen und darum verschwiegen er ihr noch die volle Wahrheit. Aber sie wußte sie! Sie ahnte sie!

Verlassen wollte er sie. Er ertrug offenbar nicht mehr das Zusammenleben mit ihr. Wie groß mußte die Kraft sein, die ihn trieb, hinaustrieb aus seinem Heim. Er würde bald wieder zurückkehren. Saale er. Und doch

unschätzbare Reliquie aufbewahrt wird. Wenn Reis den Ruhm, das Telephon erfunden zu haben, auch mit dem Franzosen Bourneil teilt, so war er doch ohne Zweifel der Erste, der den Fernsprecher öffentlich experimentell vorgeführt hat. Auf unserer Illustration ist der erste Reische Telephonapparat gezeigt. Figur 1 stellt den Sender, also die Stelle des Anrufers dar; Figur 2 zeigt den Empfänger, also den Hörapparat, eine Drahtrolle nebst stricknadelartigem Eisenkern auf einem Kästchen mit Resonanzboden befestigt. In der Mitte bringen wir ein Porträt des Erfinders Philipp Reis.

mar sie überzeugt: er würde nie, nie mehr zurückkehren. Nie mehr — —!

Wie diese zwei Worte ihr in die Seele schnitten! Wie ein scharf geschliffenes Schwert. Nie mehr — —!

Sie konnte es nicht fassen, nicht ausdenken. Sie vermochte sich kein Leben mehr vorstellen ohne ihn. Kein Dasein mehr, in dem seine Stimme nicht erscholl, in das seine Augen nicht hineinleuchteten. Trotz allem, trotz der Sehnsuchtsqualen, die sie seit ihrer Hochzeit erduldet.

Er würde nie mehr zurückkehren. Und das würde sie nicht überleben. Das wußte sie. Sobald sie die unumstößliche Gewißheit hatte, daß er für sie auf ewig, unwiederbringlich verloren, war für sie kein Platz mehr auf der Erde, hatte sie keinen Lebenszweck mehr. Unumstößlich, wie eine unabwendbare Tatsache, stand es bei ihr fest, daß sie dann sterben würde. Und sie würde gerne sterben. Hatte doch das Leben ohne ihn keinen Wert mehr für sie.

Da hörte sie auf einmal seine Schritte, die sich dem Schlafszimmer näherten. Sofort drückte sie ihr Gesicht in die Kissen und schloß die Augen. Er sollte nicht sehen, daß sie noch wach, noch in Gedanken war.

Aber Erich war trotz seiner Erregung längst eingeschlafen, als sie noch ohne Schlummer dalag. Und erst nach Stunden kam ein bleischerer Schlaf der Ermüdung über sie, der ihre Glieder in so starre, harte Fesseln schlug, daß ihr ganzer Körper am nächsten Morgen schmerzte.

Matt und abgespannt erwachte sie am andern Tage. Niedergeschlagener als den Abend vorher.

Und mit ihr war die Erinnerung erwacht. Klarer, furchtbarer wie in der Erregung der verflorenen Nacht.

Im nichternen Tagesgrau traten ihr all die Konsequenzen mit erschreckender Deutlichkeit vor die Augen. Sie stellte sich vor, daß sie Erich heute zum letzten Male sehen würde. Und sie konnte es nicht ausdenken. Diese furchtbare, qualverzerrte Dämmerung.

Schweigend nahm sie das Frühstück ein. Auch auf Erich lastete der Druck des Kommenden.

vernahm. Die Angst wich grenzenlosem Staunen, dann begann das kleine Mädchen ängstlich ins Hörrohr zu sehen, um schließlich in ein verzweifertes Weinen auszubrechen. "Ach, Mama", schluchzte die Kleine, "wie bekommen wir nun den armen Papa aus diesem kleinen Loch heraus?"

(Kleine Geschichten.) In der Münchener Jugend liest man: Kürzlich sah ich im Kaiserhof einer kleinen sächsischen Stadt hart an der preussischen Grenze. Den Nebentisch hatten eine Anzahl junger Burtschen besetzt, die von der Generalmusterung aus Leipzig zurückkamen und mit lautem Lachen den großen Tag begoffen. Und sie erzählten: "Das Scheenste war, wie sie Schurichs Karl vorhatten." "Wo sinn se denn her?" hatte der Feldwebe gefragt. "Aus Lügen" hatte der Gefragte geantwortet. "Is denn das nu das Lügen, wo die große Schlacht gewäsen is?" "Nu!" hatte Schurichs Karl geantwortet, "se meiner Zeit, Herr Feldwöl, is nicht nich vorgekommen!" — Zwei Freunde haben sich versprochen, daß, wer von ihnen zuerst stirbt, dem anderen noch in selbiger Nacht erscheinen soll. Der Ältere erkrankt. Schnell reist der Jüngere zu ihm, als er es hört, kann aber nur an sein Sterbebett treten. Der Sterbende verspricht ihm nochmal, daß er ihm erscheinen werde, dann schließt er die Augen auf immer. Der andere geht in sein Hotel. Aufgeregt wandelt er von 10 bis 12 Uhr nachts in seinem Zimmer auf und nieder. Er erwartet den Geist seines Freundes. Da schlägt es zwölf und im selben Augenblick klopft es. Er hat die Tür nicht verschlossen. Sie öffnet sich. Eine weiße Gestalt erscheint und sagt: "Hören Se, mei Kulester, da kan lei Mensch schlafen, wenn Se ihm immer so aufm Gopp hin un her drambeln."

Marktberichte.

Bretten, 2. November. Dem heutigen Schweine markt wurden 62 Milchschweine und 0 Käfer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 12—26 Mk., für Käfer 00—00 Mk.

Die Programme der Reichstagsparteien, systematisch im Wortlaut auf 22 Tafeln nach Stichwörtern zusammengestellt von Friedrich Braumann, Generalsekretär der nationalliberalen Partei der Provinz Sachsen. Verlag von G. Baensch jun., Magdeburg, Preis M. —.75. Die Zusammenstellung ist äußerlich in der Weise erfolgt, daß die entsprechenden Abschnitte eines jeden Programms in übersichtlicher Weise stets im Wortlaut nebeneinander stehen, so daß man sich mit einem Blick über die Stellungnahme der Parteien zu den einzelnen Fragen unterrichten kann. Bei der großen Bedeutung, die bei der Auseinandersetzung der Parteien in neuerer Zeit der Sanftabund und der deutsche Bauernbund gewonnen haben, sind auch deren Programme hinter der systematischen Zusammenstellung im Wortlaut angefügt worden. Der vollkommen sachliche und unparteiische Charakter des Buchleins macht es in dem bevorstehenden Wahlkampf für die Angehörigen aller Parteien in gleicher Weise wertvoll.

Dem Messias der Milliarden, Andrew Carnegie, widmet der bekannte Augsburger Publizist Leopold Katscher in der neuen Nr. 43 der Münchener literarischen volkstümlichen Wochenschrift "Die Leser" einen eingehenden Artikel, der ein lebendiges Bild dieses Philanthropen mit dem jagenhaften Vermögen erziehen läßt. Im übrigen geht wohl die ganze "Tendenz" des Lesers ein wenig nach Amerika oder wenigstens "über's Meer". Belehrende Glossen, klassische Verse sind geschmackvoll im Texte verteilt. Im "Wegweiser" werden Neuerscheinungen besprochen, u. a. Wilhelm Meisters theatralische Sendung. — Man bezieht die "Leser" durch die Geschäftsstelle (München, Rindmarkt 10); ein Abonnement kostet im Jahr 6 Mk. (vierteljährlich 1,50), dafür wöchentlich die Zeitschrift und jährlich zwei gute literarische Bücher.



L. Glück, Waibstadt. Grob- u. Feinleidermacher. Feine Herrenschneiderei, Großes Stofflager. Auf Wunsch Besuch zu jed. Zeit.

Beider Gedanken flogen der Zukunft zu. Da erschien das Dienstmädchen mit den Briefsacken und Zeitungen. Nachlässig ging sie Erich durch, als er plötzlich eine bekannte Handschrift erblickte.

Er öffnete und las. Dann ließ er die Hand mit dem Brief auf die Tischplatte sinken.

"Morgen kommt dein Bruder, Maja."

In frohem Erschrecken fuhr sie auf.

"Schreibt er das?"

Er gab ihr den Brief. "Dies selbst."

Wirklich. Morgen vormittag wollte er kommen. Und rasch durchzuckte sie der Gedanke und ließ ihr Herz rascher schlagen: Da kann auch Erich noch nicht abreisen —! Und jeder Aufschub dünkte ihr schon fast wie eine Erlösung.

"Da fährt du doch jetzt noch nicht nach Norwegen?" fragte sie und sie konnte ihre Freude nicht verbergen.

"Nein. So lange dein Bruder hier ist, nicht," erwiderte er. Und dabei hatte er ganz im Geheimen das Gefühl eines Menschen, der durch Zufall von einer einmal übernommenen unangenehmen Pflicht befreit wird. Außerdem hatte er zu seiner Rechtfertigung den bequemen Trost: aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Und es schien, als habe das Schicksal selbst ihn an der Ausführung seines Entschlusses hindern wollen.

In freierer Stimmung erhob man sich vom Frühstückstische. (Liebe 37 Nr. 7.)

Eine Stunde später kam Karla und wunderte sich sofort. Maja nicht betrübter zu finden als sie augenscheinlich war. Gleich nach der Begrüßung begann Maja:

"Denke dir, Karla, Erich wollte mich heute verlassen! Oder weißt du es schon?" Da Karla nicht wußte, was Erich erzählt hatte, mußte sie lügen.

"Nein, Maja. Wobin wollte er denn?" Und Maja berichtete. Voller Freude jedoch schloß sie: "Er geht aber nicht, Karla! O — wie ich mich freue!" "Weshalb denn nicht?" fragte Karla rasch und dachte ihr Mittel habe am Ende schon geholfen.

1. Sinsheimer Wäscheindustrie

mit elektrischem Betrieb

liefert in schönster Ausführung

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche
Herrenhemden nach Maß.

Verarbeitung guter Qualitäten.
Keelle Bedienung. Keelle Bedienung.

Abraham Seligmann Sinsheim

Stempel aller Art in Gummi u. Metall, Stempelkissen
Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.



Nur in dieser Packung

mit Schutzmarke Kaminfederhennen
Sie das echte wegen seiner hübschen
Geschenk-Beilage

so beliebte **Dr. Gentner's**
Veilchen-Seifenpulver
Goldperle
erhalten.

Alle Fabrikanten: Carl Gentner in Goppingen

Zur Aufklärung

über die Herstellung von Palmin!

Es besteht vielfach noch die Ansicht, Palmin sei ein aus verschiedenen Fetten zusammengesetztes Kunstprodukt, das irgend welche unbekanntes Zusätze oder Beimischungen enthalte. Obwohl schon der überaus reine Geschmack des Palmin erkennen läßt, daß diese Anschauung auf einem Irrtum beruht, erklären wir, um Mißverständnisse zu beseitigen:

Palmin ist absolut reines Pflanzenfett und besteht einzig und allein aus dem sehr fettreichen Fleisch der Kokosnuß; es wird daraus durch Pressung und Reinigung gewonnen und weist keinerlei Zusätze irgend eines anderen Stoffes auf (auch kein Wasser), enthält vielmehr 100% reines Fett.



Palmin ist neuerdings auch weich (schmalzähnlich) zu haben.

H. Schlinck & Cie. A.-G.

Zum 20. mal
kommt dieses Jahr die
Strassburger Lotterie

u. zwar am 18. Nov. z. Ziehung.

Gesamtw. d. Gew.

40000 M.

Hauptgew.

10000 M.

14 weitere Hauptgew.

13300 M.

1385 Gewinne

16700 M.

zus. 1400 Gew.

40000 M.

Lose à 1 M. 11 L. 10 M. Porto

u. Liste 25. Pfg.

empfiehlt Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer

Strassburg i. E., Langstr. 107.

Farbe zu Hause
nur mit den echten
Heilmann's Farben
Schutzmarke Fuchskopf im Stern.

Den besten

Haustrunk



gesund u. kräftig
bereitet man mit

Siefert's
Haustrunk-
Stoff

Natürlicher
Volkstrunk.

Überall eingeführt. Einfachste

Bereitung. Erlaß für Obstmost

Bakel für 100 Lit. nur Mk. 4.-

franto Nachnahme mit Anweisung.

Zell-Harmerbacher

Haustrunkstoff-Fabrik

Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden.)

Breisgauer Mostansatz

Vortrefflicher Ersatz für Obstwein



Man ver-
lange aus-
drücklich ne-
benstehende
Schutzmarke

Während der Obstmostbereitung
ist Breisgauer Mostansatz zur
Vermengung mit Naturmost
sehr geeignet.

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Keller Nachfgr., Freiburg i. B.

Vertaufstellen: E. Deibel,
Sinsheim, Gebr. Ziegler, Sins-
heim, F. Kirich, Hoffenheim,
J. G. Fuchs, Herrenbach, Joh.
Weber, Neckarbischofsheim, Gg.
Steitel, Steinsfurt, Viktor Kull-
mann, Steinsfurt, Wilh. Goetz,
Waldangelloch.

Heiz- u. Kochöfen

in größter Auswahl bei billigen
Preisen empfiehlt

Gustav Bauer, Sinsheim
Eisenhandlung.

Zu verkaufen

auf Samstag, 4. November
vormittags 10 Uhr

2 einspänner Wagen

1 Häckselmaschine

und noch verschiedene andere Gegen-
stände.

Frau Anna Fischer Witw.
Steinsfurt.

Befreit

von allen Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschl., wie Mitesser, Finnen, Flecken,
Hautröte, Bittchen, rote Flecken etc.
wird man d. tägl. Gebrauch von
Stechenpferd - Teerschwefel - Seife
v. Bergmann u. Co., Kadebeul
à St. 50 Pf. bei: Apotheker Dr.
Kieffer, sowie bei J. Neuf Witw.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Ver-
schleimung, Krampf- und
Reuchhusten

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugn. von
Ärzten und Privaten
verbürgen den sicheren
Erfolg.

Neuerst bekömmliche und
wohlgeschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

zu haben bei
Hugo Senfert in Sinsheim,
L. S. Ruppert in Sinsheim,
Joh. Weber in Neckarbischofs-
heim, Otto Günther, Condit.
in Eichtersheim, Gustav
Günther Colw. Hdl. in Eschel-
bach, Aug. Niebergall Colw.
Hdl. in Rappennau.

G. Becker'sche Buchdruckerei

Sinsheim (Elsenz) beim Bahnhof



Gegründet 1839



Telephon Nr. 11



Anfertigung von Druck-Arbeiten

Schwarz- und Buntdruck u. Feine Ausführung
Rechnungen u. Briefbogen u. Mitteilungen
Couverts u. Adress- und Postkarten u. Plakate
Programme u. Einladungen u. Ballkarten
Verlobungs- u. Gratulations- u. Visit- und
Trauerkarten u. Menus u. Statuten usiv.



Vertreter
überall gesucht!

Acetylen-Licht

für Wohnhäuser, Wirtschaften,
Fabriken, sowie ganze Orts-Anlagen.

Autogene Schweiß-Anlagen
gelährlose, geschützte Konstruktion
baut als Spezialität
Bad. Eisen- u. Blechwarenfabrik
Sinsheim-Elsenz.

Billigste Preise.
In. Referenzen.



Paletots — Raglans — Ulsters!

Für Knaben 4.50, 6.50, 7.50, 9.75, 12.00 etc. Mark
Für Jünglinge 9.50, 13.50, 18.50, 21.00, 24.00 etc. Mark
Für Herren 14.50, 17.50, 22.00, 25.00, 28.00 etc. Mark

Bozener Mäntel, Loden-Pellerinen!

Knaben-Pellerinen 5.50, 6.50, 7.50, 8.75, 9.50 etc. Mk.
Herren-Pellerinen 8.25, 8.75, 9.50, 11.50, 14 etc. Mk.
Bozener Mäntel 22, 24, 27, 30, 32 etc. Mk.

Elegante Sacco- u. Sport-Anzüge!

Jünglings-Anzüge 14.75, 18.50, 21, 24, 27 etc. Mk.
Herren-Anzüge 23, 27, 31, 34, 38 etc. Mk.
Sport-Anzüge 20.75, 24, 28, 32, 38 etc. Mk.

Anfertigung nach Maß!

Großes Stoff-Lager!

Deutsche u. engl. Fabrikate!

Gegründet 1855.

E. Speiser, Sinsheim a. E.

Fernsprecher 12

Geld-Darlehen

auf Wechsel, Schuldschein usw. evtl. ohne Bürgschaft, sowie Hypothekengeld vermittelt schnellstens W. Landes Eichersheim.

K. Blum, Sinsheim

Tel. 77 Inh.: Max Kohn Tel. 77

Bettfedern und Daunen Bettstoffe

in reellen, guten Qualitäten.

Garantiert dichten

Steppdecken-Satin

Einlage-Wolle.

Billige Preise.

Färbe zu Hause



nur mit echten Heitmann's Farben Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Neu eröffnet: Möbel-Magazin Sinsheim.

Empfehle schöne Einrichtungen sowie einzelne Stück Möbel in guter Ausführung zu reellen Preisen.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Abraham Seligmann, Sinsheim.

Lose

Darmstädter Geld-Lotterie, Ziehung 15. Nov. à Mk. 1.—

Geld-Lotterie der deutschen Antarktischen Expedition, Ziehung 22. November à Mk. 3.—

Badische Pferde-Verlosung, Ziehung 19. Dez. à Mk. 1.—

zu haben in der Exped. d. Landboten.

Bei den hohen Fleischpreisen empfohlen: Erpf's fst. Eier-Nudeln mit Reiszusatz

(keine Mehl- oder Fabrikware)

durch sehr hohen Nährwert und Ausgiebigkeit sich auszeichnend, liefern ganz ohne Fleisch durch Beigabe von Obst, Tomaten, Zwiebel- oder andere Sauce eine kräftige und billige Speise.

Verkaufsstellen: Sinsheim bei Hugo Seufert
Reihen bei Gg. Herrmann
Waibstadt bei Conditor R. Berger.

Bilz Nährsalz

Für Kranke und Gesunde unentbehrlich, erzeugt gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne usw. Sanitätsrat Dr. Ullersberger schreibt: „Jeder, der gesund bleiben und alt werden will, muß ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe: Lunge, Leber, Darm, Hirn usw. stets in flotter Funktion zu erhalten, und dazu ist der Nährsalz-genuß unerlässlich. Preis kg M. 4.80, 1/2 kg M. 2.80, Probepack M. 1.50. — Überall erhältlich, auch durch Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul. — Aufklärer Prospekt frei.“

Ein ordentlicher

Junge

der Lust hat das Sattler- u. Tapezierhandwerk gründlich zu erlernen, kann sofort oder später eintreten bei

Emil Smelin

Sattler- u. Tapeziermeister
Sinsheim, Eisenbahnstr. 348.

Ein ordentlicher

Junge

der Lust hat das Metzgerhandwerk gründlich zu erlernen, kann sofort oder später eintreten bei

Karl Brecht, Metzgermeister.

23 Ackerland

im Häfner zu verkaufen.
Näheres Ziegelaasse Nr. 188.

Zu verkaufen

- 1 vollständiges Bett,
- 1 Waschkomode,
- 2 Küchenschränke mit Glasaufsatz,
- 1 Weißzeugschrank u.
- 2 Sopha.

Die Sachen sind noch alle in ganz gutem Zustand. Näheres bei C. A. Smelin, Sattlermeister, Sinsheim, gegenüber d. Rathaus.

H. Grobe Überlinger Geld-Lotterie

Ziehung am 8. u. 9. November 1911.
62000 Geldgewinne Mark.

155,000
Hauptgewinne bar ohne Abzug Mark:
60000
20000
10000

Lose à M. 3.—
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Zu bez durch die Generalagentur
Eberhard Fetzer
Stuttgart, Kanzleistr. 20.

MAGGI[®] Bouillon-Würfel sind die besten!

5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfennig.

Freiwilliges Zeugnis.

Für den von mir von der Backofenfabrik Ellwanger in Osterburken bezogenen Patent-Backofen kann ich nicht unterlassen, meine vollste Zufriedenheit auszusprechen. Ich werde deshalb Ihre Backöfen bei eventuellem Bedarf bei meinen Freunden und Bekannten, nicht allein durch vorzügliche Leistung sondern noch durch die Ersparnisse des Brennmaterials, aufs beste empfehlen.

Siegelsbach, den 16. Juli 1911

Ernst Mann, Ratsschreiber.

Zeugnis.

Für den von Ihnen bezogenen Patent-Backofen spreche ich meine vollste Zufriedenheit aus. Er zeichnet sich durch vorzügliche Leistung und geringen Bedarf an Brennmaterial aus. Ich kann ihn daher jedem aufs beste empfehlen.

Siegelsbach, den 16. Juli 1911.

Edmund Schenk.

Bei Bedarf wende man sich an die Backofenfabrik A. Ellwanger, Osterburken (Baden).
Prospekte gratis.

Persil

Wissen Sie schon, daß Persil Ihnen die Wäsche nicht nur von selbst wäscht, sondern daß es Ihnen die Wäsche auch schont und erhält? Wenn nicht, dann überzeugen Sie sich durch einen Versuch.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda.